

Samstag, 19. Juni 2021

## Kanton Luzern

## Baumaschine kollidiert mit Zug

**Ballwil/Weggis** Gestern kam es beim Bahnübergang in **Ballwil** zu einer Kollision zwischen einem Zug und einer Baumaschine, die den Übergang befuhr. Wie die Polizei mitteilte, erlitt der 51-jährige Fahrer der Baumaschine erhebliche Verletzungen und wurde mit der Rega ins Spital geflogen. Das Zugpersonal und die rund 30 Passagiere blieben unverletzt. Die Bahnstrecke zwischen Luzern und Lenzburg war bis am Abend unterbrochen.

Weiter teilte die Polizei mit, dass am Donnerstag ein 16-jähriger auf der Kantonsstrasse von **Weggis** nach Vitznau die Kontrolle über sein Motorrad verlor. Er kollidierte mit einem entgegenkommenden Auto und musste durch die Rega in ein Spital überflogen werden. (fmi)

## Kanton passt Verordnung an

**Härtefälle** Der Luzerner Regierungsrat hat das kantonale Härtefallmodell auf die aktuelle Situation angepasst. Wie es in einer Mitteilung heisst, sind seit ein paar Wochen mit wenigen Ausnahmen alle Betriebe, unabhängig der Branche, wieder geöffnet. Das wirke sich auf die Auszahlung der Härtefallunterstützung aus. «Der Regierungsrat hat beschlossen, Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 5 Millionen Franken bis und mit April 2021 nach dem bisherigen Modell zu entschädigen und sie für die geschlossenen Monate mit A-fonds-perdu-Geldern zu unterstützen.» Der Umsatzrückgang spielte keine Rolle. Für die Monate Mai und Juni 2021 soll das Berechnungsmodell des Bundes angewendet werden. Dabei sei der Umsatzrückgang massgeblich für die finanzielle Unterstützung. (sb)

## Roland Küng ist neuer Präsident

**Wahlkreis Sursee** An der SVP-GV vom 10. Juni wurde **Roland Küng** zum Präsidenten gewählt. Gemäss Mitteilung ist der CEO der Firma Hunziker AG ein «äusserst kompetenter Nachfolger» des abtretenden Rolf Bossart, der das Amt des Kantonsratspräsidenten übernimmt. Dieser habe sich in den letzten fünf Jahren mit viel Hingabe für den Wahlkreis engagiert. (fmi)

## Heute

## Brass Band feiert

**Schötz** Die Brass Band Schötz feiert heute Samstag ihre Teilsinstrumentalisierung. Das Fest findet um 16 Uhr auf dem Schulhausareal Hofmatt statt. Nebst der musikalischen Darbietung gibt es auch Worte vom Vereins- und OK-Präsidenten. Damit die vorgegebene Anzahl Personen eingehalten werden kann, werden Gäste gebeten, sich für einen der beiden Auftritte um 16 Uhr oder 19 Uhr zu entscheiden. Eine Reservation ist nicht nötig.

## Auf der Suche nach Bambi

Häufig werden Rehkitze beim Mähen verletzt. Wir begleiten ein Rettungsteam bei der Suche nach den Jungtieren.

Salome Erni

Die Bergflanken rund um Flüfli liegen im Dunkeln. Vor dem heller werdenden Himmel zeichnen sich leuchtende Punkte ab – es ist eine Drohne, die in programmierten Bahnen über die Wiese mit dem hohen Gras schwirrt. Die beiden passionierten Jäger Heinrich Felder und Stefan Süess blicken kurz nach fünf Uhr in der Frühe konzentriert auf zwei Bildschirme in Felders Händen. Wie Wolken ziehen dort blaue und rote Flecken rasch durch das Wärmebild. Sobald ein heller Punkt auftaucht, werden die beiden aufmerksam, denn dies könnte ein Rehkitz sein.

Felder steuert die Drohne auf den Boden zu, um das angezeigte Objekt zu kontrollieren. Was auf dem Bildschirm zu sehen ist, ist jedoch kein Rehkitz – sondern ein Kuhfladen.

## Rehkitze sind bereits mobil

Dies ist der Grund, weshalb Süess und Felder in den letzten Wochen täglich so früh unterwegs waren. Denn ist der Boden zu stark aufgeheizt, unterscheidet sich die Körpertemperatur eines Rehs nicht mehr von warmen Maulwurfshügeln und Steinen. Erst Stunden nach Sonnenuntergang können die Flüge fortgesetzt werden. Bevor an diesem Tag die Sonne den Hang in Flüfli erreicht, haben die beiden also noch einiges zu tun. Felder, der vor seiner Pensionierung Rektor der Kantonsschule Schüpfheim war, sagt: «Ich ging seit dem 1. Mai jeden, aber auch jeden Tag auf die Suche.»

Besonders an den letzten beiden Wochenenden sei «der Teufel los gewesen», die fünf Entlebucher Drohnenpiloten konnten die Nachfrage der heuenden Landwirte nicht mehr vollends abdecken.

Bei der dritten kontrollierten Wiese, es ist mittlerweile Viertel vor sechs, leuchtet wieder ein heller Fleck auf dem Bildschirm. Diesmal tatsächlich ein Rehkitz. Süess sucht im mehr als hüfthohen Gras den Punkt, über dem die Drohne regungslos in der



Heinrich Felder (links) und Stefan Süess spüren mit ihrer Drohne Rehkitze auf.

Bild: Dominik Wunderli (Flüfli, 15. Juni 2021)

Luft schwirrt. Um diese Jahreszeit sind viele Kitze bereits mobil, auch dieses hüpfert sofort hoch. Fiepend rennt es durch die Wiese, nur der Kopf taucht ab und zu über den blühenden Gräsern auf. Am Rand einer Hecke erscheint die Rehgeiss und nimmt ihren Nachwuchs mit in die Sicherheit.

## Ausbildung auch mit Online-Tool

Wäre das Kitz noch jünger und ohne Fluchtrefflex gewesen, hätte Süess eine Kiste darüber gestülpt, den Ort mit einer Flagge markiert und den Landwirt darüber in Kenntnis gesetzt.

Nach dem Mähgang wäre das Jungtier wieder freigelassen worden. Doch es sei wichtig, auch die älteren Kitze aufzuspüren, so Felder. Das sich kontinuierlich nähernde Motorengeräusch der Mähmaschinen schlage die geduckt verharrenden Kitze möglicherweise nicht in die Flucht. Daher müsse dafür gesorgt werden, dass die

Mutter ihr Junges wegführe. Dieses Jahr retteten Felder und Süess gemeinsam 28 Kitze, flogen 145 Felder ab und überprüften so 269 Hektaren. Sie sind auch als Jäger in diesem Gebiet unterwegs und kennen von ihren vorgängigen Kontrollflügen die Plätze, wo besonders oft Kitze zu finden sind. Dem Vorwurf, sie würden die Rehkitze nur schützen, um sie im Herbst «abknallen» zu können, widersprechen sie vehement: «Es will wirklich niemand erleben, wie einem Kitz die Beine abgemäht werden.»

Felder ist seit drei Jahren bestrebt, die Ausbildung für die Rehkitzrettung mit der Drohne im Kanton Luzern bekanntzumachen. Diese Weise sei sehr effizient und wirkungsvoller als herkömmliche Verblendungs- und Vergrämungsmethoden mit Tüchern und Lichtern oder dem Abschreiten der Wiese zu Fuss. Er ist an der Ausbildung von weiteren Drohnenpiloten beteiligt, die von der Rehkitzrettung

Schweiz angeboten wird. Dieser Verein stellt auch ein Online-Tool zur Verfügung, mit welchem Landwirte ihre Felder kostenlos anmelden können und angeben, wann es gemäht werden soll.

Die Rehkitz-Rettungsteams wie Felder und Süess nehmen dann Kontakt auf, programmieren die auf die Wiese zugeschnittene Flugroute und machen wenn möglich vorgängige Erkundungsflüge.

## Mehr Drohnenpiloten gesucht

Das Engagement für die Kitze ist auch finanzieller Natur: Felder zeigt auf die Wärmebildkamera, die fünf Ersatzakkus und die Drohne. Das Equipment koste rasch an die 7000 Franken, sagt er. Er möchte, dass diese Kosten im Luzernischen – analog zu anderen Kantonen – nicht mehr allein von den Piloten getragen werden müssen, und lanciert im nächsten Jahr ein Crowdfunding. So will er auch weitere

Drohnenpiloten ermuntern, denn diese seien nötig.

Seine eigene Drohne versorgt Felder um halb acht säuberlich in den Kisten im Kofferraum seines Autos. Für diesen Tag ist nach fünf Wiesen Schluss, bald kommt bereits die Sonne. Süess und Felder geniessen ihre morgendlichen Einsätze an der frischen Luft: «Weisch», sagt Felder, «mir gefällt das. Das ist kein Müssen.» Anschliessend geht es zurück ins Dorf Flüfli für Kaffee und Gipfeli. Das haben sich die Retter verdient.

## Hinweis

Infoveranstaltungen zur Rehkitzrettung mit der Drohne können am 9. und 19. August um 20 Uhr online besucht werden. Heinrich Felder führt praktische Flugdemos am 11. und 20. August (Verschiebedaten 13. und 24. August) um 19.30 in der Mooschüür, Hellbühl durch. Infos dazu gibt es auf der Website [rehkitzrettung.ch](http://rehkitzrettung.ch).

Direkt aus Bern

## Eine breite Berichterstattung ist wichtig

Was für ein Frust! Mit dem Nein zum CO2-Gesetz standen am letzten Sonntag viele mit mir vor einem Scherbenhaufen. Viel Einsatz und Hoffnungen waren weg und jetzt müssen wieder mühsam die einzelnen Teile zusammengefügt werden. Wie nutzlos! Kaum waren die Abstimmungsresultate draussen, fingen die Schuldzuweisungen an: Das Aufeinanderlosgehen hat noch nie viel gebracht. Und was ein schlechter Witz! Kaum war die Abstimmung durch, wurde es von Tag zu Tag heisser und schwüler. Willkommen in

einem weiteren Hitzesommer. Immerhin: Mit der Umsetzung eines Vorstosses von meinem grünen Ratskollegen Bastien Girod hat der Nationalrat einen weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien eingeleitet. Die beschlossene Förderung entspricht der Stromproduktion von drei Atomkraftwerken. Die Welt steht also nicht still und: Der Handlungsbedarf in der Klimapolitik wurde nicht bestritten. Wir bleiben dran!

Ein Lichtblick war die Annahme des Medienpakets. Traditionelle Zeitungen, aber auch

neue Onlinemedien brauchen Hilfe, denn sie haben immer mehr Mühe zu überleben. Sie machen einen wichtigen Job, und ich möchte die Meinungsbildung nicht den sozialen Medien, irgendwelchen Youtube-Filmlis oder Zeitungen überlassen, die von einigen Reichen aufgekauft werden und denen eine klare politische Ausrichtung verpasst wurde. Gerade die Covid-19-Zeit zeigte, wie wichtig eine breite Berichterstattung mit Fakten und einer Einordnung ist. Das Referendum ist bereits das Referendum angekündigt –

nicht ohne Ironie von Personen wie dem ehemaligen Privatbankier Konrad Hummler, der wohl über so viel Taschengeld verfügt, dass er sich nicht vorstellen kann, dass andere für gute Arbeit Fördergelder brauchen.

Und noch mein wichtigster Vorstoss in dieser Session: Bei Sanierungen sollen die Mietzinsen weniger stark erhöht werden können. Die Gegner des CO2-Gesetzes monierten ja die hohen Mietzinssteigerungen. Allerdings – und auch hier mit etwas Ironie: Niemand

von ihnen hat meinen Vorstoss unterschrieben.



**Michael Töngi**  
Grüne-Nationalrat, Kriens  
kanton@luzernerzeitung.ch

Die Luzerner Bundespolitiker berichten jeweils während der Session aus ihrem Ratsalltag zu einem von ihnen frei gewählten Thema.